



5

DER WEG CAMÍ VELL DES BARRANC

Wir beginnen die Wanderstrecke, die zum Teil auf dem Trockenmauerweg GR 221 verläuft, auf dem Platz Plaça de Biniaraix, gleich neben der Kirche Inmaculada Concepció. Von hier gehen wir weiter auf der Straße Carrer de Sant Josep, an deren Ende wir die Herrenhäuser von Cas Don und, gleich hinter diesen Gebäuden, die Waschplätze, die mit dem Wasser des Brunnens Font de la Mare de Déu versorgt werden, erblicken.

Wir lassen die alte Straße nach Monnàber zu unserer Linken liegen und folgen dem Schotterweg in Richtung Schlucht, die vom Berg Morro de ses Solanes und Es Comadors eingegrenzt wird.

Gleich danach gelangen wir an eine Kreuzung. Zur Linken befindet sich der Weg, der Zugang zu den Olivenhainen von Cas Don bietet, doch wir folgen weiter dem Weg Camí des Barranc. Wir lassen den Sturzbach hinter uns und beginnen mit einem starken Weganstieg.

Wir gehen am Ausflussrohr der Quelle Font des Patró Lau vorbei, lassen dann einen Weg, der zu den Olivenhainen von Can Fenasset führt, hinter uns, und folgen weiter der Strecke, bis wir den Trockenmauerweg GR 221 verlassen und in den zu unserer Rechten erscheinenden Weg Camí Vell abbiegen. Dieser verläuft zwischen Terrassenbeeten und felsigem Gelände und ermöglicht es uns, bis zum Coll d'en Se zu gelangen, von wo der Abstieg beginnt und man den Torrent de l'Ofre erreicht, ein Fließgewässer, das sich wenige Meter vor dem Trockenmauerweg GR 221 zu einer kleinen Wasseransammlung anstaut.

Nun biegen wir nach links ab in Richtung Biniaraix. Im Westen erhebt sich das Landgut Can Catí mit seinem

terrassierten Obst- und Gemüsegarten und rechts die Häuser von Can Silles, vor denen wir auf ein Ausflussrohr treffen, das von der Quelle Font des Verger versorgt wird. Dort endet der Umweg, der ebenfalls auf der rechten Seite sichtbar ist. Wir folgen jedoch weiter dem Abstieg, um den Sturzbach Torrent des Verger über eine Furt mit Steinen, die als Steg dienen, und eine Holzbrücke zu überqueren und im Anschluss S'Estret zu erreichen, wo die Felsenspitzen, der Weg und der Sturzbach aufeinander treffen. Wir überqueren eine kleine Steinbrücke, von der aus wir auf unserem Weg vom Wasserablauf der Quelle Font des Verger begleitet werden, der erst kürzlich wieder in Betrieb genommen wurde und in dem nur Wasserüberschüsse fließen.

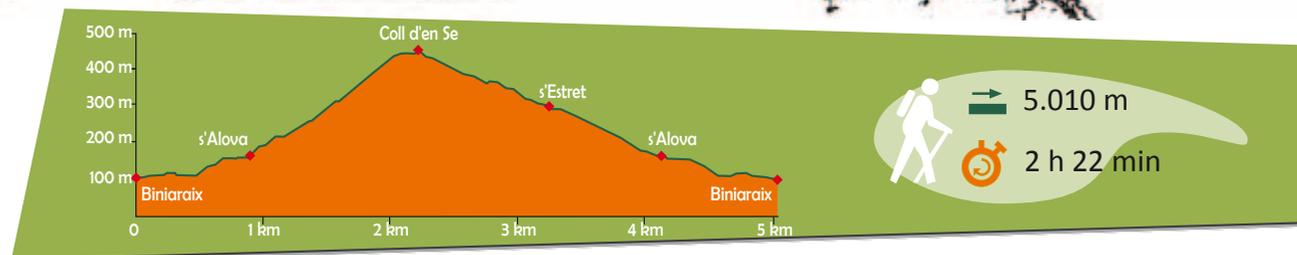
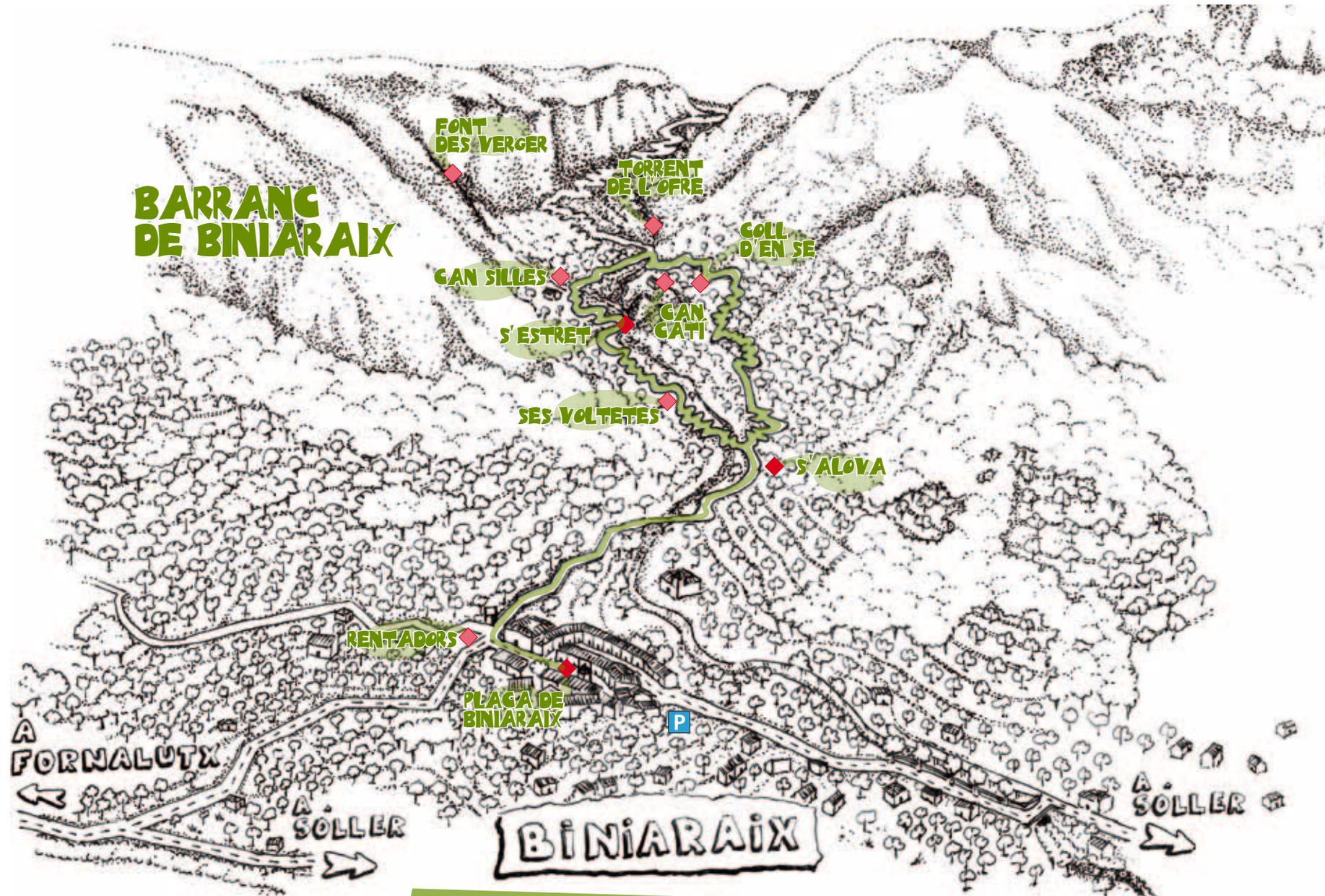
Weiter vorne gleicht der abgestufte Weg den Höhenunterschied dank spektakulärer Kurven, die unter dem Namen Ses Voltetes bekannt sind, wieder aus. Dieser kurvenreiche Weg führt uns erneut über das Flussbett bis zur Strecke, von der wir aufgestiegen waren und dem wir nun in umgekehrter Richtung bis nach Biniaraix folgen.



DER BESTE HOF

Das Dorf Biniaraix zählt etwas hundert Einwohner und liegt in einer vorteilhaften Lage, umgeben von Quellen und fruchtbarem Land – Eigenschaften, die bereits die Wiederbevölkerer kurz nach Rückeroberung der Insel aus den Händen der Moslems im 13. Jahrhundert schätzten.

Diese Ländereien wurden an eine Gruppe von Rittern und den Bischof von Girona vergeben. Letzterer entschied, noch bevor er wusste, welcher Teil ihm zustand, einem Neffen das beste Landgut des gesamten Söller-Tals zu schenken. Als bestes Landgut erwies sich Biniaraix, dessen Ländereien schon damals Gemüsegärten und Olivenhaine sowie Weinberge und unbestellte Felder hatten, zwischen die neuen Siedler bald niederließen und die Häuser errichteten, die heute den Ortskern bilden





Beginn / Ende: Biniaraix, Plaça de la Concepció (98 m)

Distanz: 5.010 m

Zeiten: 2 h 22 min

Schwierigkeitsstufe: niedrig

Akkumulierte Höhenmeter (Aufstieg): 421 m

Akkumulierte Höhenmeter (Abstieg): 421 m

Nicht geeignet für: Kinder unter 3 Jahren, Rollstühle, Kinderwagen

5

DER WEG CAMÍ VELL DES BARRANC

DER PILGERWEG

Die Köhler, die Maultiertreiber, die Bauern, aber vor allem die Pilger waren die wichtigsten Nutzer des Weges Camí des Barranc de Biniaraix. Das Marienbild Mare de Déu de Lluc und die Hoffnung eines Wunders oder des Danks für irgendeinen Gefallen waren Grund genug, um diesen holperigen und steilen Trampelpfad zu besteigen. Dazu kamen weitere Gefahren wie Schneefälle im Winter und Banditen das ganze Jahr über.

Die zivilen Behörden waren sich der Wichtigkeit des Pfades bewusst und setzten alles daran, ihn befahrbar zu halten. Im Jahr 1400 befahl der Gouverneur den Pilgern, weder die Brücken noch den Weg zu zerstören, und drohte ihnen mit Geldstrafen oder, im Falle der Sklaven, mit Peitschenhieben. Die Kirche trug auch ihren Teil zur Instandhaltung bei: dreißig Jahre später bot der Bischof den Kirchgängern, die bei seiner Verbesserung mithalfen, vierzig Tage der Vergebung an. Obwohl mittlerweile viele Jahre vergangen sind, feiern die Einwohner von Sóller (katalanisch "sollerics"), zusammen mit anderen Dörfern, einmal

